

HÖHLENMENSCHEN UND BÄREN

And the winner is: Am Sonnabend ist Bärentrag bei der Berlinale, gestern gabs letzten Star-Alarm, Nicolas Cage machte mit Emma Stone den Höhlenmenschen für die 3-D-Animation „Die Croods“.



Kultur

Neue Presse Seite 24 Sonnabend, 16. Februar 2013



FLIMMERN UND FLATTERN

Und den Kaiserring kriegte: Nam June Paik mit der „Hommage à Einstein“ (Foto) oder Ilya Kabakov mit „Wie man ein Engel wird“: Goslars Mönchehaus zeigt 65 Kunstwerke von Kaiserringträgern.

ART & WEISE

Pferde und Möhre

Was ist das bloß für eine künstliche Aufregung mit den Pferden. Die sind doch gar nicht in der Lasagne. Würden auch schon umetikettiert. Waren vorher mal Schafe. Und die Schafe, die mal Pferde, dann Rindfleisch werden sollen, waren vorher Meerschweinchen. Aus Südamerika. Isst man da gerne. Und auch die wurden umetikettiert, waren mal Maden. Eiweiß pur, wissen wir aus dem Dschungel-Camp. Und die Maden waren mal... Ach, da kann man dann doch die Übersicht verlieren. Wir essen jetzt vegetarisch, Brokkoli. Und der war vorher mal Kürbis, und auch der... art



Reise durch die klingende Kinowelt

HANNOVER. Filmmusik zieht. Dreimal ist der Große Sendesaal im Landesfunkhaus ausverkauft. Das in Hochform spielende NDR Pops Orchestra (Leitung: Frank Strobe) präsentiert „Helden II“ – mit den Filmmusikern, die für die Leinwandhelden komponiert wurden: Filmklassiker, Blockbuster, Filmperlen. Über dem Orchester werden die entsprechenden Szenen zur Erinnerung eingeblendet. Hier hört man die Filmmusiken neu, einfach noch intensiver, und entdeckt dabei kompositorische Feinheiten, die beim Filmgucken an einem vorbeirauschen; ein über zweistündiger so kurzweiliger wie abwechslungsreicher Trip durch die Filmmusikhistorie. Und dabei begegnet man „Unter Piratenflagge“ mit Errol Flynn als degenschwingendem Piraten, „Die Maske des Zorro“, „Die fabelhafte Welt der Amelie“, „Star Wars“, „Harry Potter“. Höhepunkt des Konzerts ist die hochdramatische „Suite“ (die für sich schon ein grandioses sinfonisches Werk darstellt) von Don Davis aus dem Blockbuster „Matrix“. Alles toll moderiert von Entertainer Herbert Feuerstein. Ein prima Konzert-Konzept, das aufgeht, fesselt, begeistert. sei ★★★★★

Komische Jury, faire Verlierer

Aufregung um Cascada, ihr „Glorious“ und die Jury-Wertung. Miese Quote, aber der NDR fand die Show super. La Brass Banda loben die Entscheidung als fair.



ZUNGE RAUS UND AUGEN AUF: Cascada freut sich auf die Reise nach Malmö – und will in Sachen Klamotten noch etwas nachbessern.

Mehr Fotos auf www.neuepresse.de

VON HENNING QUEREN

HANNOVER. Es ist wie beim Fußball oder Wahlen – hinterher meckern und sich aufregen hilft nie, das Ergebnis steht. Cascada fährt für uns nach Malmö. Und ist das gut? Klar, weil wir zeigen können, dass wir lernfähig sind. Was einmal erfolgreich ist, muss doch auch zweimal gehen. Gestern „Euphoria“, heute „Glorious“. Und wenn da einer sagt, das ist geklaut, stimmt das – doch gar nicht. Und mit einem „Eurovision-Plag-Wiki“ kommt man hier auch nicht weiter.

Richtig Spaß gemacht hätten uns, das bekennen wir, die herzigen Blas- und Spaßpunker von La Brass Banda. Uffta-uffta-uffta in Lederhosen, super, alle hätten gedacht, typisch deutsch, aber die

Jungs machen Spaß, denen geben wir es. Wird nun nicht passieren. Aber egal. Dieser Vorentscheid hatte zwar keine zufriedenstellende Quote, aber immerhin einen Vorteil. Es wurde auf das wochenlange Vorher verzichtet. Ein Abend und zack, fertig. Das sollte man beibehalten.

Was wirklich störte, war die Jury, die nachgewiesenermaßen so weit neben dem Publikumsgeschmack lag, dass man sie beim nächsten Mal einfach abschaffen könnte. Unser Wunsch im kommenden Jahr: Radio-Online-Voting und Telefon-Voting und gut ist. Das ist demokratisch und gibt des Rundfunkbeitragszahlern für ihr Geld ein wenig Demokratie zurück. Und es können auch keine hässlichen Gerüchte über die gemeinsame Plattenfirma von Sieger und den

diversen Jury-Mitgliedern aufkommen. Ach, seien wir doch ein bisschen dankbar. Cascada wird uns in Malmö ein paar Pünktchen aus Aserbaidschan und Bulgarien einbringen. Aber wenn man die Klamotten mal abzieht, gibts immerhin einen handwerklich solide gemachten, bassgetriebenen Eurodance-Song, für den sich nun wirklich keiner im Radius der üblichen Eurovision-Setlist „fremdschämen“ muss – wie es im Netz passiert. Das ist Musik, die schon wieder so Standard ist, dass es weder für einen ersten noch für einen der letzten Plätze reicht.

Freuen uns auf Malmö. Und dass wir eine schwere Last nicht haben: uns nach Lena noch mal überlegen zu müssen, wo das Finale bei uns ausgetragen werden sollte.

Im Internet hagelt es Kritik

Die ESC-Entscheidung löste im Internet eine Welle der Empörung aus. Der Ärger richtete sich insbesondere gegen die Jury: „DIESE Juryentscheidung ist nicht wirklich nachvollziehbar ... so ein krasser Kontrast zum Entscheid der Radiohörer und Publikumsvotings ... kann ich nicht verstehen“, schrieb etwa Petra S. auf die Facebook-Seite von Roman Lob (saß in der Jury). Tiemo W. ergänzte: „Voll versagt.“ Auch bei Twitter hagelte es Kritik, außerdem startete eine Hamburgerin die Petition „Die Musikgruppe La Brass Banda muss auch nach Malmö! Mit Wildcard!“.



NPINTERVIEW 1

ARD-Unterhaltungschef will Quote steigern

Herr Schreiber, nur 3,24 Millionen sahen zu ... Das können wir steigern. Den Spaß der Menschen daran, diesen TV-Event zu sehen, müssen wir stärken. Wir hatten aber eine gute Beteiligungsrate: Die Zuschauer haben rund 838 000 Stimmen abgegeben. Die Internet-Abstimmung der Radiohörer war trotz des aufwendigen Verfahrens mit 100 000 Stimmen ein Erfolg.



Thomas Schreiber

Veranstaltung ist ja, unterschiedliche Generationen einzubinden: Ein Internet-Voting spricht teilweise eine andere Altersgruppe an als die, die anruft, die Jury ist der dritte Faktor. Wir haben Menschen ausgewählt, die wissen, was es bedeutet, vor Millionenpublikum auf einer Bühne zu stehen, und wie der Auftritt beim internationalen Publikum ankommt.

Aber die Jury scherte aus ... Jeder Juror hatte einen Stimmzettel und traf die Entscheidung für sich, und zwar vor der Bekanntgabe des Radio-Votings. Der Sinn der

Wie fanden Sie die Show? Super. Die Show war großartig, das Publikum ebenfalls. Als Lena auftrat, stand das Publikum auf den Stühlen. Das war ein großes Fest. amt

NPINTERVIEW 2

Tubist von La Brass Banda findet Entscheidung fair

Herr Hofmeir, Glückwunsch zur Zweitplatzierung. Hat die Jury Ihre Band um den Sieg gebracht?



Andreas Hofmeir

Danke. Dass wir den Geschmack der Jury nicht getroffen haben, kann ich nachvollziehen. Schön, wenn unsere Fans Partei ergreifen. Aber es wäre falsch zu sagen, dass etwas nicht mit rechten Dingen zugegangen ist.

Wir haben das Bestmögliche erreicht, die Erwartungen wurden bei weitem übertroffen.

Ihr Bandkollege Stefan hat gesagt, dass Sie erneut antreten? Er hat vergessen, dass Sie zwei Shows – sie haben uns gefragt. Ich habe die zwar noch nie gesehen, mir erzählt aber jeder, die sind lustig. mc

Sind Sie enttäuscht? Es ist immer schön, einen Wettbewerb zu gewinnen. Aber ich glaube, dass unsere Band wirklich nicht für so was wie den ESC geschaffen ist. Deshalb ist es nicht schlecht, dass wir nicht gesiegt haben.

Wie gehts jetzt weiter? Wir stellen unser Album fertig, dann gehts auf Tour. Auch mit den Ärzten spielen wir zwei Shows – sie haben uns gefragt. Ich habe die zwar noch nie gesehen, mir erzählt aber jeder, die sind lustig. mc

NPINTERVIEW 3

Cascada über Schweißflecken, Kleiderwahl und tolle Fans

Natalie Horler, Glückwunsch zum Sieg. Wie gehts Ihnen? Ich hoffe, dass ich nirgends Schweißflecken habe (kichert vor sich hin). Ich bin geschockt und glücklich.

Ich habe ja gar nicht damit gerechnet, dass es überhaupt weitergeht.

Sie scheinen wirklich tolle Anhänger zu haben. Allerdings! Das sind tolle, wahre Fans. Die sind so süß. Einige haben im Vorfeld gesagt, dass sie ihr gesamtes Handy-Guthaben für uns ausgeben werden. Ich bin ihnen echt dankbar. mc

Lange sah es ja so aus, als ob die Jungs von La Brass Banda das Ding gewinnen. Oh ja, ich hatte uns zwischenzeitlich auch abgeschrieben und mich wirklich für La Brass Banda gefreut. Ich gehe sowieso eher vom Negativen aus, damit ich dann nicht so enttäuscht bin.

Ändern Sie irgendetwas bei Ihrem Auftritt in Malmö – zum Beispiel Ihre Klamotten? Wir machen jetzt erst einmal einen Schritt nach dem anderen.

NACH DEM SIEG: Natalie von Cascada mit NP-Redakteurin Mirjana Cvjetkovic.

ESC-Kandidaten feiern mit Gin Tonic und ohne Cascada

VON MIRJANA CVJETKOVIC

HANNOVER. Während die Sieger-Band Cascada um 23.45 Uhr nach der Pressekonferenz im Nightliner Richtung Köln davonrauscht, lassen es einige Teilnehmer noch krachen. Die Lager spalten sich zwischen offizieller Aftershowparty in der TUI-Arena und der Hotelbar des SAS Radisson gegenüber. Da feiert zum Beispiel die Achtplatzierte **Betty Dittich**

(28, „Lalala“) mit Gin Tonic in der Hand und ihren Eltern im Arm. „Ich fand es toll, als totaler Newcomer so eine Chance bekommen zu haben mitzusingen“, resümiert die süße Blondine den Abend.

Für die Sieger ist die 28-Jährige voller Lob: „Toller Auftritt, tolle Stimme.“ Auch mit sich ist Dittich zufrieden, „sehr sogar“, kichert sie. Nach Hannover kommt sie übrigens bald wieder: Am 11. April singt sie im Lux am Schwarzen Bären. **Finn**

Martin (28, „Change“) landete auf dem neunten Platz – und später an der Hotelbar. Von schlechter Laune keine Spur, er schreibt fleißig Autogramme. Einer will keinen Trost, sondern spendet selbst welchen: „Ich kann überhaupt nicht verstehen, warum Mia Diekow Letzte geworden ist“, sagt **Andreas Hofmeier** (34), Tubist der Bläserkapelle La Brass Banda, „die war doch echt ganz super mit ihrem Auftritt.“



AUF DEM ARM: Betty Dittich feiert mit ihren Tänzern an der Hotelbar. Foto: Cvjetkovic

NACHRICHTEN

Staatstheater sucht Statisten für neues Ballhof-Stück

HANNOVER. Die Staatstheater Hannover sucht für die Inszenierung „Im Schatten des Maulbeerbaums“ Statisten (männlich/weiblich ab 16 Jahren), die etwas Besonderes können: Jonglage, Akrobatik, Spagat, Schießen, Seiltanz, Stelzenlauf. Premiere: 6. April im Ballhof Eins, die Proben beginnen zeitnah. Infos und Termin des Castings unter „michael.lieb@staatstheater-hannover.de“.

Noch einige Plätze frei beim Sehpferden-Filmfest

HANNOVER. Vom 20. bis 22. Februar übernehmen Kinder und Jugendliche die Regie im Kino im Künstlerhaus – eine Kompaktausgabe des „Sehpferden – Filmfest der Generationen“ läuft. Sechs Filme sind an den drei Tagen erstmals hier zu sehen. Es gibt noch einige Plätze für Schulklassen. www.filmfest-sehpferden.de



UNVERKENNBAR DIE NANAS: (von links) Esther-Joy Zoll, Franziska D'Alessandro und Susanne Schieble. Foto: Mast

Hannover – so schön wie ein Dackelbein

Am Dienstag feiert das Musical „Kröpcke“ im Event-Saal der Spielbank am Raschplatz Premiere

VON EVELYN BEYER

HANNOVER. Die Nanas tanzen, Anna Blume swingt, die Kröpcke-Uhr kabbelt sich mit einer Taschenuhr, und natürlich schleicht auch Massenmörder Haarmann vorbei. Oh, ja: „Hannover mein, / du kannst so schön sein / wie ein Dackelbein“, wird im Event-Saal der Spielbank Hannover in der Rundestraße am Raschplatz gesungen. Knatschbunte Figuren tummeln sich

dort auf der Bühne, viele kennt man sofort, doch auf die „Luft“ muss man erst mal kommen. „Das ist eine Brunnenfigur am Aegi“, sagt Dirk Grothe, Autor und Regisseur des Hannover-Musicals „Kröpcke“, „sie war in den 60ern der Skandal in der Stadt, weil sie nackt ist. Bis die Nanas kamen.“ Am Dienstag, 19. Februar, hat das Musical Premiere, etliche Vorstellungen sind ziemlich ausverkauft, allerdings gehen auch nur 168 an den mit

Tischen ausgestatteten Saal. „Ein langgehegter Traum“ sei das Musical gewesen, sagt Grote, „schon 1999 hatten wir die Idee.“ Und: „Wir wollten ganz groß rauskommen“, schmunzelt Christina Tiemeier, Chefin des Café Lohengrin in der Oststadt. Dort wurde die „Kröpcke“-Musical-Idee ausgebrütet. Seit fünf Jahren hat das Café eine Kleinkunstbühne, die gut läuft, Krimidinner, Live-Musik und Theater; das Stück „Sag Strip-

tease, please!“ zog sogar um ins Neue Theater. Für das „Kröpcke“-Musical allerdings wäre das Café auch zu klein, man dachte größer, fand in der Spielbank einen Raumsponsor und engagierte eine besondere Hauptdarstellerin: Agnes Hapsari, Musikhochschulstudentin kurz vor dem Examen, singt als Anna Blume großartig, erkennbar geschult, melancholisch oder schrill wie beim Hannover-Lied, da stimmt reibeisenrau Oliver Schipper mit ein.

Der hat kürzlich die Aids-Benefiz-Gala moderiert; Bühnenerfahrung bringen die meisten der 13 Darsteller mit; die sechs Musiker sind Profis, sie haben in Bands wie Moulin Rouge gespielt. Denn die Musik trägt die Show, sagt Grote: „Rock, Pop, Blues – viele Ohrwürmer dabei.“ Weitere Termine: 22. 2., 1. + 15. 3., 5. + 26. 4., 24. 5., jeweils 20 Uhr. Karten im Lohengrin für 35 Euro, an Verkaufsstellen plus Gebühr.